Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 313.50. Disconto 207.70. Dresdner Bank 137.60. Staatsbahn —. Lombarden 80.10. Laura 158.20. Ung. Gold —. Portugiesen 26.80. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 102.47. Italiener 88.70. Spanier 68.25. Portugiesen 26.40. Türken 20.85. Türkenlose 104.00. Ottomanbank 5.1. Staatsbahn 774. Lombarden 214.00. Fest.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per December-März 21.30. per Juni 22.35. beh. Spiritus per Decbr.-März 22.50. per August 33.75. ruhig. Rüböl per December-März 56.25. per August 57.50. ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 190. per Mai 190. Roggen per März 107. per Mai 108. per Juli —.

London. (Produkten-Bericht.) Getreidemarkt träge. Preise unverändert. — Wetter: Frost.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** traf gestern Vormittag halb 11 Uhr von Villa Strehlen im Königlichen Residenzschlosse ein, nahm zunächst militärische Meldungen und danach die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten entgegen. Nachmittags kehrte Se. Majestät nach Strehlen zurück.

— Gestern besuchte Ihre Königl. Hoheit Prinzessin **Mathilde** die Weihnachts-Ausstellung des Porzellan-, Steingut- und Majolikawaarenhauses von Carl Ankhauer, A. Uker's Nachfolger.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau **Prinzessin Johann Georg** besuchte gestern Mittag 12 Uhr die Weihnachts-Bescherung der Kinderbewahranstalt und Krippe Böhmische Straße.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** nahm vorgestern das Diner im Offizierskasino des Pionierbataillons ein.

— Se. Durchlaucht Prinz Friedrich **Schonburg-Waldenburg** trat hier ein und nahm im Hotel du Nord Wohnung.

— Der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus II. von Rußland wurde gestern Vormittag in der hiesigen Kaiserl. russischen Gesandtschaftskirche in festlicher Weise begangen. Die mit einer Liturgie beginnende Feier, zu welcher sich auch die Vertreter der hiesigen Kaiserl. russischen Gesandtschaft eingefunden hatten, wurde mit einem Tedeum geschlossen.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Kunstgärtner Herr **Paul Knauer**, Inhaber der Firma Herm. Pressel, Königs-Johannstraße, den ihm von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael Michailowitsch von Rußland verliehenen Titel als „Hoflieferant" annehme und führe.

— Dem Postpackmeister **Heidler** in Leipzig, dem Briefträger **Fiedler** in Chemnitz, dem Postschaffner **Quaas** in Grimma und dem Schaffner bei der Staatseisenbahnverwaltung **Meißner** in Leipzig wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Das Ministerium des Innern hat der **Krankenunterstützungskasse** der Schneider in Pirna und dem **Krankenunterstützungsvereine** Nr. 1 zu Seifhennersdorf, eingeschriebene Hilfskassen, bescheinigt, daß diese Kassen, vorbehaltlich der Höhe des Krankengelds, den Anforderungen des Krankenversicherungsgesetzes nach wie vor genügen.

— In den prachtvollen Räumen der **städtischen Ausstellungshalle** wird am 11. Januar 1897 ein **großes Fest** veranstaltet werden, gewissermaßen zur Einweihung dieser Räume für gesellige Zwecke. Gartenbau und Kunstgewerbe haben schon ihren Einzug gehalten, der Musik kehrer Flügelschlag durchrauschte schon die Hallen, die bildende Kunst wird im kommenden Mai in ausgesucht vornehmem Gewande den Palast schmücken — die Geselligkeit wird zuerst durch die Kunstgenossenschaft eröffnet werden. Geplant ist eine Art patriotische Festlichkeit, zu Ehren der engeren Heimath Sachsen, zur Huldigung des Königshauses. Die angesehensten Vereine Dresdens werden zur Mitwirkung eingeladen werden und von der Elite der Gesellschaft hofft man, daß sie durch zahlreiches Erscheinen sich an diesem großen Feste im Ausstellungspalast betheiligen werde. Den Mittelpunkt des Abends bilder ein Cyklus von lebenden Bildern, in denen einige Hauptmomente aus Sachsens Geschichte dargestellt werden. Ein poetischer Prolog wird den Bildern erklärend voraus gehen. Instrumental- und Vokalmusik wird dieselben einleiten und begleiten. Ein großer Ball bildet den Schluß des Abends, von dem wir wohl mit Sicherheit annehmen dürfen, auf Grund früherer höchst gelungener Feste der Kunstgenossenschaft, daß derselbe ein glänzender werden wird. Wie in anderen großen Künstlercentren (München, Berlin, Wien, Düsseldorf ꝛc.) die Kunstlerfeste sich stets zu einem sehr willkommenen Bindeglied zwischen Künstler und Publikum gestalteten, so wird auch dieses Fest gewiß von Vielen mit Freuden begrüßt und besucht werden.

— Die vorgestrige **Stadtverordnetensitzung** fand vor dicht besetzten Tribünen statt. Die meisten Besucher derselben verschwanden erst, nachdem über den Stand der Einverleibungsfrage von Pieschen Auskunft ertheilt worden war. Aus der Registrande kommt eine Immediateingabe des Landschaftsmalers v. Alvensleben zum Vortrag, welche behufs Herstellung einer besseren Beleuchtung der Katzerstraße und des Schweizerviertels überhaupt auf einen eventuellen Zuschlag zur Einkommensteuer verweist. Für die Glückwünsche der städtischen Kollegien aus Anlaß der Geburt des Prinzen Ernst Heinrich ist ein Dankschreiben des Hofmarschallamts eingegangen. Auf den Antrag der Stadtverordneten, daß die Hausbesitzer nicht mehr verpflichtet sein sollen, die Hauszettel, in welchen die in das schulpflichtige Alter tretenden Kinder zu verzeichnen sind, in Umlauf zu setzen, theilt der Rath mit, daß gegenwärtig Erörterungen schweben, ob nicht die Hauslisten durch eines der Ermittelungssysteme, wie solche bereits in mehreren Städten bestehen, entbehrlich gemacht werden könnten. Man faßt dabei Beruhigung. Endlich ist eine Immediateingabe des Schuldirektors Kiemich eingegangen, in welcher sich derselbe gegen einige vom St.-V. Hartwig I und St.-V. Seeling in der zweitletzten Sitzung in Bezug auf seine Person gethane Aeußerungen wendet. Der Vorsitzende spricht die Hoffnung aus, daß diese Angelegenheit damit nunmehr erledigt sein möchte. Eine Debatte wird dazu nicht eingeleitet. Eine Eingabe der Herren Krause und Gen. bittet darum, die elektrische Straßenbahnlinie Böhmischer Bahnhof-Neustädter Bahnhöfe so zu verlegen, daß dadurch die Südvorstadt (Werderstraße-Strehlenerstraße oder Schnorrstraße bis zur Franklinstraße-Gellertstraße) in die Linie einbezogen werde. — Die Tagesordnung wies an erster Stelle einen Antrag Mühlberg u. Gen. auf, den Rath zu ersuchen, die Gebühren für **Wasserklosets-Anlagen** von 30 resp. 50 Mk. auf 10 Mk. pro anno zurückzusetzen. Antragsteller führt aus, der Satz von 30 Mk. sei bei Einführung der Wasserklosets aufgestellt worden, da man die Betheiligung noch nicht übersehen konnte. Jetzt habe man über 1200 derartige Anlagen, also 36,000 Mk. Einnahmen, während man für Besoldung der vier Aufsichtsbeamten nur 7560 Mk. ausgegeben habe. Deshalb sei eine Herabsetzung nunmehr doch an der Zeit. St.-V. Gottschall hält den Antrag für verfrüht, da man vor der Frage der Einführung der Schwemmkanalisation stehe, und beantragt Verweisung des Antrags an den Verwaltungsausschuß. St.-V. Winter unterstützt den Antrag Mühlberg, da dadurch eine weitere Ausdehnung der Klosetanlagen befördert werde, die vom sanitären Standpunkte nur zu wünschen sei. St.-V. Kammmetzer hält es für ganz falsch, daß die Kontrole von Seiten des Raths noch bezahlt werden müsse. Außerdem werde man bestraft, wenn nach dem Urtheile von Sachverständigen die Desinfektion noch zu wünschen übrig lasse. Die Düngerexportgesellschaft lasse die Fäkalien ganz ungeklärt in die Elbe laufen. Es wäre viel richtiger, wenn für Wasserklosets gar keine Gebühren erhoben würden, aber Diejenigen eine Abgabe zahlen müßten, welche keine Desinfektionsanlage haben. Stadtrath Körner bemerkt hierzu, die Düngerexportgesellschaft leite allerdings die Fäkalien ohne Weiteres in die Elbe ab, aber sie thue dies unterhalb der Stadt, während die Stoffe aus den Wasserklosets erst durch die Stadt geleitet werden müßten. Die Gebühr von 30 Mk. werde in erster Linie für die Erlaubniß der Einleitung der Klosetwässer in die Schleusen bezahlt. Jetzt bestünden 1400 derartige Anlagen und ein Ausfall von 28,000 Mk. sei doch eine beträchtliche Einbuße. Gegenwärtig erscheine es bedenklich, zur Herrichtung einer großen Anzahl Wasserklosetanlagen aufzumuntern, da man über Einführung des Schwemmsystems berathe. Auch bei diesem werde eine Abgabe vom Hausbesitzer erhoben werden müssen, da die Schleusen noch verschiedentlich zu ergänzen und umzubauen wären. St.-V. Hartwig I hält diese Abgabe für unberechtigt. Man sollte doch nicht immer bloß Ueberschüsse machen wollen. Vom Standpunkt der Gerechtigkeit und der guten Sitte sei es nicht in Ordnung, wenn die Stadt 40,000 Mk. einnähme für Das, was ihr 7000 Mk. kostet. Das sei ein Ausläufer des falschen Systems, jede Gelegenheit zu ergreifen, dem Bürger ein paar Groschen für die Stadtkasse abzuknöpfen. Die gute Absicht, die Stadtkasse immer weiter zu füllen, vergreife sich sehr oft, und in diesem Falle sei ein Fehlgriff vorhanden. St.-V. Gesch unterstützt die Ueberweisung an den Ausschuß und regt an, daß das zur Spülung verwendete Wasser billiger berechnet werde. Oberbürgermeister Beutler erinnert daran, man habe die hohe Abgabe auch deshalb eingeführt, damit möglichst wenig derartige Anlagen eingerichtet werden. Er billige allerdings persönlich diesen Standpunkt nicht, aber so lange noch nicht entschieden sei, in welcher Weise die Stoffe abgeführt werden sollen, könne man Manches für diesen Standpunkt sagen. Auch er halte den jetzigen Zeitpunkt für eine Aenderung der Gebühren nicht für geeignet. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses Vicevorsteher Dr. Stöckel spricht sich für die Beförderung der Wasserklosetanlagen aus, welche auch bei Einführung des Schwemmsystems bestehen bleiben könnten, und stellte eine Ueberweisung an den Ausschuß als überflüssig dar. Darauf wird diese Ueberweisung mit 36 gegen 22 Stimmen abgelehnt und der Antrag Mühlberg einstimmig angenommen. — Hierauf berichteten die St.-V. Dr. Schubert und Hartwig I über den Stand der Berathung der Vorlage über die **Einverleibung von Pieschen und Trachenberge** im Rechts- und Verwaltungsausschuß. Ersterer berichtet, das Kommunikat des Rathes vom 29. Oktober d. J. habe den 1. Januar 1897 als Einverleibungs-Termin in Aussicht genommen. Später schob der Rath den Termin hinaus und die Landgemeinden stimmten unter der Bedingung zu, daß ihnen bis zum 15 November endgiltiger Bescheid werde. Diese Frist war eine zu kurze, da die Akten erst am 3. November in die Hände des Berichterstatters gelangten und der Vertrag zwischen den Schulgemeinden, welcher zugleich berathen werden sollte, ließ noch länger auf sich warten. Am 30. November theilte der Rath wieder mit, die Gemeinde Pieschen erwarte eine definitive Entschließung bis zum 20. Dezember, da nach diesem Termin die Gemeindewahlen stattfinden würden. Da aber der Verwaltungsausschuß die Akten über die Einverleibung der Schulgemeinden erst am 3. d. M. erhalten habe, so habe eine gemeinschaftliche Sitzung noch nicht stattfinden können und die Ausschüsse seien daher nicht in der Lage, über die Einverleibungsfrage Bericht zu erstatten. Die Gemeinde Pieschen könne daher bis zum 20. nicht Bescheid erhalten. Es sei aber mit Bestimmtheit zu erwarten, daß in den ersten Wochen des nächsten Jahres die Entscheidung fallen könne. Er hoffe jedoch, daß dies die Gemeinde Pieschen nicht zum Anlaß nehmen werde, die Sache scheitern zu lassen. St.-V. Hartwig I fügt hinzu, er habe seine Akten erst am 3. bekommen und stehe jetzt noch in der Vorbereitung und dem Studium der Akten. Der Herr Oberbürgermeister erklärt, in den Verhandlungen mit Strehlen und Striesen sei die Beschlußfassung ungefähr in zwei Monaten erfolgt, obwohl keine Vorberathung durch einen gemischten Ausschuß vorangegangen sei. Um so weniger könne man verlangen, daß in diesem Falle so rasch ein Beschluß gefaßt werde. Er theile aber die Hoffnung des Herrn Rechtsanwalt Schubert, daß im Januar die Entscheidung fallen könne. Herr Geh. Hofrath Ackermann bemerkt noch, er habe nur den Referenten Gelegenheit geben wollen, sich gegen den Vorwurf zu rechtfertigen, als ob die Stadtverordneten diese Angelegenheit verzögerten. Eine so hochwichtige Sache könne nicht in wenigen Wochen Erledigung finden. Er habe schon früher erklärt, bis zum 20. d. M. könne kein Beschluß gefaßt werden, in so kurzer Zeit seien eben die Stadtverordneten nicht zu haben. Hierauf spricht noch St.-V. Winter und führt aus, es wäre doch interessant, wenigstens ein Stimmungsbild zu haben, ob denn für die Einverleibung Meinung sei oder nicht. Da jedoch lebhaft protestirt wird, begnügt er sich mit dem Wunsche, die Entscheidung baldmöglichst zu fällen, da man von einem Aufschub keinen Gewinn habe. Nach der Bemerkung des Vorsitzenden, es sei unmöglich, auf Materielles einzugehen, da kein Bericht der Ausschüsse vorliege, geht man zum nächsten Punkt der Tagesordnung über. — Die Gehälter der Lehrer an der städtischen **Gewerbeschule** sollen von Neujahr ab in der Weise geregelt werden, daß der Direktor 5000 M. mit dem Recht auf Dienstalterszulage erhält, welche nach 15 Jahren den Höchstbetrag von 1000 M. erreicht, und 8 Lehrergehaltsklassen mit 16 Stellen gebildet werden, deren Besoldung zwischen 1800 und 3000 M. schwankt. Von Erreichung des Stellengehalts ab werden den Lehrern Dienstalterszulagen und zwar nach 5 Jahren 300 M., nach 10 Jahren 600 M., nach 15 Jahren 800 M. gewährt, wobei das Aufrücken in eine höhere Gehaltsklasse auf die Dienstalterszulagen ohne Einfluß ist, aber auch ein Anspruch auf Aufrücken nicht besteht. St.-V. Gamper hatte beantragt, die Rathsvorlage zurückzuweisen und den Rath zu ersuchen, erst dann eine solche zu wiederholen, wenn die Eingabe der Dresdner Lehrerschaft betreffs Einführung der Altersstaffeln zur Berathung und Entscheidung gelangt sei. Berichterstatter St.-V. Kunz widerspricht dem Antrage; ebenso St.-V. Bierling, und Stadtrath Blochwitz erläutert, daß eine etwaige Regelung der Gehälter die Gewerbeschule am allerwenigsten betreffe, da diese eine eigenartige Stellung insofern einnehme, als deren Lehrer die verschiedenartigste Vorbildung als Techniker, Architekten oder seminaristisch gebildete Lehrer aufzuweisen hätten und ein Aufrücken innerhalb des eigenen Lehrerbestands nur selten vorkommen könne. Der Gamper'sche Antrag wurde zurückgezogen, nachdem der Herr Oberbürgermeister nochmals betont hatte, daß gerade die Gewerbeschule nicht in eine Parallele mit den Volksschulen gestellt werden könne. Ein Antrag des St.-V. Naumann, zwei weitere Gehaltsklassen mit 4200 und 4500 M. einzustellen und dem Direktor einen festen Gehalt von 6000 M. und 1000 M. Wohnungsentschädigung auszuwerfen, wurde nicht ausreichend unterstützt. St.-V. Steinert schildert die Nachtheile des Stellensystems und verwendet sich für eine reine Dienstalterskasse. — Die Naturalisation des Rentiers Meyer, welcher die russische Staatsangehörigkeit besitzt, wird für unbedenklich erklärt. Von dem Berichte des Finanzausschusses über mehrere Abschnitte des Rechenschaftsberichts pro 1895 nimmt man Kenntniß, bewilligt 1500 M. zur Ergänzung und Erneuerung der Lehr- und Sprenggeräthe des Tiefbauamts und erklärt sich damit einverstanden, daß dem Feuerwehrmann Lippitsch, der wegen überkommener Untauglichkeit zum Feuerwehrdienst in eine andere Beamtengruppe versetzt werden soll, so lange eine persönliche Zulage gewährt werde, bis sein jetziger Gehalt von 1400 M. durch Aufrückung wieder erreicht ist. — Man beschließt ferner, für das städtische Elektrizitätswerk an der Stiftstraße 2 neue Dampf-Lichtmaschinen mit einem Kostenaufwande von 500,100 M. zu beschaffen und den Rath zu ersuchen, dem Kollegium baldmöglichst mitzutheilen, zu welchen Preisen alsdann die bewilligten Objekte vergeben worden sind. Auf Antrag des Berichterstatters St.-V. Hartwig I, welcher sich mißbilligend darüber ausspricht, daß auch hier wieder der Rath eine Angelegenheit als dringlich bezeichnet habe, welche er viel früher hätte berathen geben können, da die Anmeldung von 27,000 Lampen, durch welche die Neuanschaffung begründet werde sich doch längere Zeit vorbereitet habe, wird ferner der Rath ersucht, die Herausgabe solcher Vorlagen möglichst zu beschleunigen, damit sie nicht als dringliche bezeichnet werden müssen. — Endlich wird beschlossen, den Rath zu ersuchen, die Ausstellungshalle dem Centralausschuß der Kunstausstellung nicht vor dem 15. Januar 1897 einzuräumen und zur Vergrößerung des Spielplatzes der 22 Bezirksschule das Hintergebäude des städtischen Grundstücks Louisenstraße 38 schon jetzt abzubrechen. Schließlich bewilligt man 7500 M. zur Anlegung von Rasenstreifen nebst 70 Cm. hoher eiserner Einfriedigung auf den beiden Seiten der Mittelallee der Hauptstraße. Die Stadtverordneten Plötner und Leutemann erklären, daß sie ihren früheren Widerspruch zurückzögen, da sie nun sähen, daß nur je 3 Bäume miteinander verbunden werden sollten, wogegen St.-V. Hartwig I an der Ansicht festhält, der ungehinderte Verkehr von huben nach drüben müsse freibleiben und dürfe nicht durch hemmende Gitter aufgehalten werden. St.-V. Mehnert glaubt, daß die Hauptstraße durch die Rasenstreifen wesentlich gewinnen werde. — Hierauf fand noch eine geheime Sitzung statt.

— Am 20. Dezember vor 90 Jahren, einem Sonnabend, erfolgte in Dresden und zwar Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr die öffentliche Proklamation der **sächsischen Königswürde** durch einen von 8 Hoftrompetern, einem Pauker, 8 Reitknechten zu Pferde und 100 Mann Garde du Corps begleiteten Herold (Hof-Fourier Kühn). Die Proklamation erfolgte unter dem Donner von zwei Mal 12 und dann noch 100 Kanonenschüssen.

— Der Direktor der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, **Herr Kuchenbuch**, hatte am Donnerstag die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph in Wien in Audienz empfangen zu werden. Im Verlaufe der Audienz, die einen privaten Charakter trug, kam Se. Majestät auf die Verhältnisse der von Herrn Direktor Kuchenbuch vertretenen Gesellschaft zu sprechen und äußerte dabei: „Da befahren Sie ja die schönste Strecke der Elbe".

— Dem Bericht über die Feier des 80. Geburtstags des Tonkünstlers und Schriftstellers Herrn **Ferd. Gleich** ist nachzutragen: Am Tage des Geburtstags begaben sich auch eine von Herrn Musikalienhändler Hoffmann geführte Abordnung des Tonkünstlervereins und eine von Herrn Kammervirtuos Böckmann geleitete Abordnung der Königl. Kapelle nach Langebrück, um den Jubilar zu beglückwünschen. Die erstgenannte Deputation überreichte hierbei eine Votivtafel und die letztgenannte einen Lorbeerkranz mit Widmung. Außerdem schmückte den Geburtstagstisch ein großes Album, in das sich der Generaldirektor der Königl. Hoftheater, Graf Seebach, die Mitglieder der Oper und der Königl. Kapelle, zahlreiche Tonkünstler, Schriftsteller, Direktoren hiesiger Musikschulen und andere Personen, die dem Gefeierten nahestanden, eingeschrieben hatten, ferner wunderbolle Blumenarrangements, Lorbeerkränze und Glückwünsche von nah und fern. Um 12 Uhr gab, wie bereits bemerkt, Herr Oberbürgermeister Beutler an Rathsstelle dem Jubilar in feierlicher Weise bekannt, daß ihn Se. Majestät der König zum Professor der Musik ernannt habe.

— Das langjährige Mitglied des Verwaltungsraths der Gorbitzer Anstalten, Herr Oberkonsistorialrath **Rüling**, hat bei seinem Ableben der von ihm begründeten Rüling-Stiftung zur Unterstützung von Zöglingen bei ihrer Entlassung aus der Anstalt ein Legat von 1000 M. überwiesen.

— Der **Verein der Beamten der sächs. Staatsbahnen**, Bezirk Dresden, hielt am Donnerstag im Saale des Hotels zu den vier Jahreszeiten seinen 2. fachlichen Vortragsabend ab. Herr Eisenbahnsekretär Friedrich hielt vor zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern den angekündigten Vortrag über die Fristen bei der Be- und Entladung der Eisenbahnwagen, sowie über die bei der Ueberschreitung dieser Fristen zu berechnenden Standgelder und Gleiszinsen. Nach eingehender Darlegung der allgemein giltigen Grundbestimmungen besprach der Redner die mannigfachen für die Verkehrsinteressenten und für einzelne sächsische Stationen getroffenen Ausnahmen und erläuterte an Beispielen die Berechnungen der verschiedenen Fälle. Die für Fachleute ganz interessanten Ausführungen wurden mit Beifall ausgezeichnet.

— Aus Anlaß des 25jährigen Militärdienstjubiläums des **Stabshoboisten Herrmann** ward vorgestern Abend im Lincke'schen Bade eine Festlichkeit abgehalten, welche Zeugniß ablegte von der allgemeinen Wertschätzung, deren sich der genannte Leiter der Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 erfreut. Mit diesem Fest war zugleich die diesjährige Christbaumfeier des Unteroffizierkorps des genannten Regiments verbunden. Im reichgeschmückten Saal des Etablissements waren sechs Christbäume aufgestellt. Als Ehrengäste hatten sich zahlreiche Offiziere eingefunden. Das Instrumentalconcert wurde von der Kapelle des Schützenregiments ausgeführt, während die Gesangsvorträge von Mitgliedern des Gesangvereins der Staatseisenbahnbeamten trefflich ausgeführt wurden. Nachdem Sergeant Garten einen Prolog gesprochen hatte, der mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König ausklang, erfolgte durch die Feldwebel Hauptmann und Hildebrandt die Ueberreichung der für den Jubilar bestimmten Geschenke. Die Offiziere des Regiments hatten einen silbernen, prächtig ciselirten Taktirstock, die Portepeefähnriche eine werthvolle Uhr in Porzellangehäuse, das Unteroffizierkorps eine Votivtafel, die Mitglieder des Regimentsmusikchors einen Brillantring, die Kapelle des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 ein silbernes Cigarrenetui und der Verein „Dresdner Köche" zwei silberne Blumenvasen ꝛc. gestiftet. Im weiteren Verlauf des Abends wurden noch zahlreiche Vorträge verschiedener Art geboten.

— Unter dem Weihnachtsbaum wird diesmal in Berlin der **amerikanische Apfel** eine Rolle spielen. Die deutschen Obstzüchter, so schreibt die „Nat.-Ztg.", brauchen aber nicht zu fürchten, daß der transatlantische Apfel bei uns dauernd für den Massenkonsum einfreien wird. Sein Import in Deutschland ist in diesem Jahre auf ganz besondere Umstände zurückzuführen. Unterem total verregneten Sommer mit der schlechten Obsternte in der Gesammtheit stand ein Reichthum der Apfelernte in den Vereinigten Staaten gegenüber, der selbst dort als beispiellos bezeichnet wird. Man exportirte die Aepfel nach Europa, weil man in der Union nicht wußte, was man mit ihnen anfangen sollte, selbst wenn man einen Theil dazu verwendete, die Schweine zu füttern. Die Zufuhr nach dem Newyorker Markte war zeitweise eine so kolossale, daß die erzielten Preise nicht einmal genügten, um den Transport zu bezahlen. Gute Aepfel kosteten in Newyork beim Großeinkauf 2 M. das Faß, während die Fracht nach Newyork sich auf 2½ bis 3 M. stellte. Nach Mittheilungen von unterrichteter Seite sind von Newyork bis zum 1. Dezember 1,569,629 Faß Aepfel nach Europa verschifft worden, die Ernte im Staate Newyork beträgt allein 8 Millionen Faß, und die Fracht der während der zwei Wochen vom 1. Dezember ab nach Europa gehenden Dampfer wird zum größten Theil aus Aepfeln bestehen. Natürlich wird sich dieser Umsatz nicht in jedem Jahre wiederholen. Dazu gehört ein so außergewöhnliches Zusammentreffen, daß die Obsternte gerade im Staate Newyork so ausgezeichnet ausfällt, wie sie bei uns schlecht ist. Der Apfel verträgt eine allzu ausgedehnte Reise nicht. Soll er das zum Einschiffshafen Newyork erst lange über Land oder noch länger zu Schiff aus dem Westen auf der Reise zubringen, dann geht er zu Grunde. Uebrigens macht er weniger der deutschen Obstzucht als der böhmischen Konkurrenz.

— Die Firma **Max Herrfurth**, Dampf-Hochschleiferei, Messerfabrik und Stahlwaarenhandlung, Große Brüdergasse, hier, bringt diesmal eine Neuheit auf den Weihnachtsmarkt, die jedem sich selbst rasirenden Herrn imponiren dürfte. Es ist dies ein sinnreich konstruirter **Rasirpinsel**, dessen hohler Stiel die Rasirseife in Stangenform enthält. Der vordere Theil des Stiels ist drehbar und mit einer Schraube verbunden, durch welche die Seife von hinten in den Pinsel hineingedrängt wird, sodaß man diesen nur in warmes Wasser zu tauchen braucht, um sofort Schaum in den Bart bringen zu können. Nicht minderen Interesses dürfte sich Max Herrfurth's neues Sicherheitsrasirmesser „Triumph" zu erfreuen haben, mit dem sich auch der Ungeübteste sofort rasiren kann, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, daß er sich schneidet. Im Uebrigen gilt das Geschäft längst als eine solide Einkaufsquelle für alle nur denkbaren Stahlwaaren- und Haushaltungsartikel. Man findet hier eine große Auswahl in hohlgeschliffenen engl. Rasirmessern, Rasirapparaten, Streichriemen, Abziehsteinen, vorzügl. Taschenmessern (darunter reizende Neuheiten mit Aluminiumbeheften und Reliefansichten vom Königl. Hoftheater und der Brühl'schen Terrasse), alle Sorten Scheeren, Tischmesser und Gabeln in Griffen aus Ebenholz, Knochen, Horn, Hirschhorn, Rehkronen, Elfenbein, Perlmutter, Porzellan, Neusilber, Nickel und Silber, selbstgeschmiedete Brotschneider, Küchenmesser, Geflügelscheeren, Reib- und Fleischhackmaschinen, Speise- und Kaffeelöffel, kurz, tausenderlei Dinge, die in Küche und Haushalt gebraucht werden.

— Gestern hat der **„Striezelmarkt"** sein Regiment angetreten. In den Budenreihen des Altmarkts und der Hauptstraße herrschte bereits ein reger Geschäftsverkehr, dem die anhaltende Kälte sehr zu Statten kommt.

— Die heutige Nummer ds. Bl. enthält eine **Sonderbeilage** für Dresden und Umgebung betr. Prospekt in Weihnachtsgeschenken von H. M. **Schnädelbach** hier.

— In der dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung des durch den flüchtigen Kassirer Schneider schwer geschädigten Sparvereins „**Gorbitz und Umgegend**" kam es zu erregten Debatten, zumal entdeckt wurde, daß alle Kassenbücher unregelmäßig geführt, Buchungen von eingezahlten Summen unterlassen und sonstige gesetzwidrige Manipulationen vorgefunden wurden. Wie verlautet, kommen 60 Prozent zur Auszahlung. Es wird vielfach angenommen, daß der Verschwundene, von dem noch keine Spur zu ermitteln gewesen ist, angesichts der Entdeckung des Defizits sich ein Leid angethan hat.

— **Leipzig**, 18. Dezember. Gestern Abend in der 10. Stunde ist an der Harkortstraße ein 35jähriger, aus Stöckigt gebürtiger und z. Z. in Plauen i. V. wohnhafter Expedient in selbstmörderischer Absicht in den Pleißenfluß gesprungen. Im Wasser angelangt, schrie er um Hilfe und wurde schließlich von einem Passanten noch gerettet. — Beim hiesigen Polizeiamt ist Herr Polizeiassessor Dr. Maximilian Weiß an Stelle des zum Stadtrath übertretenden Herrn Polizeirath Dr. Wagler zum etatsmäßigen Polizeirath ernannt worden. Infolge des Abgangs des Herrn Polizeiassessor Dr. Martin Donndorf zum hiesigen Stadtrath als Rathsassessor ist die von diesem innegehabte Stelle eines Polizeiassessors freigeworden. Dieselbe ist dotirt mit 3000 Mk. Anfangsgehalt, welcher durch 2jährige Zulagen innerhalb 20 Jahren bis zu 4500 Mk. steigt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das parlamentarische Diner beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe erhielt durch die Anwesenheit des Kaisers eine erhöhte Bedeutung. Der Kaiser war außerordentlich früh im Reichskanzlerpalais eingetroffen und hatte vor dem Diner eine etwa 30 Minuten währende Konferenz mit dem Reichskanzler. Prinz Alexander von Hohenlohe, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath v. Wilmowski und der persönliche Adjutant des Reichskanzlers Rittmeister Graf v. Schwerin vom Garde-Kürassier-Regiment machten unterdessen die Honneurs und empfingen die zahlreichen Gäste. Ehe man sich zur Tafel begab, die mit auserlesener Pracht und mit künstlerischem Geschmack ausgestattet war, zeichnete der Kaiser, der recht leutselig und animirt war, verschiedene der geladenen Herren durch längere Ansprachen aus, darunter den Herzog von Ratibor. Dem Kaiser zur Rechten saß der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller, zur Linken der erste Vicepräsident des Herrenhauses Frhr. v. Manteuffel, dem Kaiser gegenüber hatte seinen Platz der Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe, rechts von demselben saß der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, links Fürst v. Pleß; es folgten dann weiter Fürst v. Putbus, Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Krause. Das Arrangement der Plätze war überhaupt ein derartiges, daß das Präsidium des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses so nahe als möglich an den Kaiser gerückt war. Der Kaiser zeigte sich bei der Tafel recht gesprächig; bald unterhielt er sich mit diesem, bald mit jenem der Gäste des Reichskanzlers. Nachdem die Tafel aufgehoben war, machte der Kaiser Cercle. Bemerkt wurde es, daß der Kaiser den Oberbürgermeister von Altona Giese in ein sehr langes Gespräch zog; er ließ sich von diesem über den Hamburger Hafenarbeiterstreik berichten. Dann ging der Kaiser auf den ehemaligen Präsidenten des Reichstags Wirkl. Geh. Rath v. Levetzow zu, unterhielt sich mit dem-

Magazin feiner Lederwaaren
Bernhard Schäfer, 6
6.